

Die Farben

und ihre Beziehung

zum Makro- und Mikrokosmos

Alle Farben entstammen einer Quelle oder einer Primärfarbe - in diesem Sonnensystem dem kosmischen Strahl Indigo, hinter dem sich kosmische Liebe und Weisheit verbirgt -. Dann trennen sie sich in drei Haupt- und weiter in vier untergeordnete Farben, die zusammen die sieben Farben des Spektrums ausmachen.

Die gleiche Auswirkung läßt sich im Leben des Einzelnen erwarten, denn der Makrokosmos beeinflußt stets den *Mikrokosmos*. Seine Primärfarbe wird sein monadischer Strahl sein, der sich danach in den drei Farben der Triade und in den vier Farben der Quaterne manifestiert. Auf dem Pfad der Rückkehr münden diese Farben wiederum in die drei und schließlich wieder in die eine.

Auf der Seite des Lebens bedeutet es die Entfaltung von vielen Tugenden aus einer grundlegenden Qualität heraus, der sie alle innewohnen; es ist die latente Möglichkeit der Göttlichkeit, die sich als die mannigfachen Kennzeichen des Göttlichen kundtut. Es ist das eine Leben, das seine vielen Qualitäten durch die Mannigfaltigkeit der Form manifestiert.

Auf dem Pfad der Rückkehr ist Entsagung die Regel, im Gegensatz zur vorhergehenden Methode. Das innewohnende Leben verzichtet auf die Formen, die bis dahin als wesentlich galten. Mit Hilfe der Intelligenz, die sich in Weisheit verwandelt hat, werden jetzt die von ihr vorher selbst aus Materie erbauten Formen nacheinander abgelehnt. Die Formen vergehen, aber das Leben bleibt. Die Farben werden allmählich wieder aufgesogen, aber die göttlichen Tugenden verbleiben, nachdem sie durch Erfahrung gefestigt und für alle Zukunft dienstbar gemacht wurden. Ein Schleier nach dem anderen wird abgelegt, aber das Leben verbleibt stets und kehrt zu seinem Ausgangsstrahl zurück. Es löst sich wieder in sein Anfangsstadium auf, aber dazu sind Aktivität und Wesensänderung gekommen sowie Erfahrung und die Fähigkeit, sich zu manifestieren. Nachdem sich die Bewußtseinseinheit oder der Jiva als ein Aspekt dieses Primärstrahles manifestiert und diesen Strahl im Verlaufe vieler Inkarnationen in seine vielfachen Bestandteile gesondert hatte, nachdem er sich hinter all den sieben Farben verschleiert hatte, die in ihrer Gesamtheit jenen Strahl bilden, betritt der sich wiederverkörpernde Jiva den Pfad der Rückkehr, und aus den Sieben werden die Drei, und aus den Drei wiederum der Eine.

Wenn ein Mensch dies bewußt tut und willig mit vollem Verständnis bemüht ist, das innewohnende Leben von den Schleiern, die es verstecken, und von den Hüllen, die es gefangen halten, zu befreien, so entdeckt er, daß die zu diesem Ziele führende Methode in einem subjektiven Leben okkulter Meditation und in einem objektiven Leben des Dienens liegt. Im Dienen liegt Verzicht, und nach okkultem Gesetz findet demnach das subjektive Leben im Dienen seine Befreiung und seine Erlösung aus objektiver Manifestation.

Vom Standpunkt der Farbe aus hat der okkulte Schüler daher zweierlei in der Meditation zu tun:

- 1) Er muß seine drei Hauptfarben entdecken, d.h. den Strahl der Persönlichkeit, den Strahl des Ego und den Strahl der Monade.

- 2) Er muß die niedere Quaterne in die Drei auflösen; der erste Schritt dazu besteht darin, daß er sich bewußt ins Ego zurückzieht und damit das niedere Selbst zum Absterben bringt. Der Schüler scheidet zunächst die Farben aus, die nicht erwünscht sind, und verfeinert schließlich seine Träger dergestalt, daß seine drei Hauptfarben in vollendeter Klarheit erstrahlen. Das führt ihn hinauf bis zur 3. Einweihung. Danach sucht er die Drei in die Eine aufzulösen, bis er sein Gesamtbewußtsein aus den niederen Trägern heraus in die monadische Hülle verlegt hat.